

**Postulat Müller-St.Gallen / Oppliger-Sennwald:  
«Senkung des elektrischen Energiebedarfs durch intelligente Netze**

Laut Energiestatistik ist der Elektrizitätskonsum in der Schweiz im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent gestiegen. Nach Art. 1 Abs. 5 des eidgenössischen Energiegesetzes (SR 730.0; abgekürzt eidg. EnG) ist der Endenergieverbrauch der privaten Haushalte bis zum Jahr 2030 mindestens auf dem Stand vom 1. Januar 1999 zu stabilisieren. Wie im kantonalen Energiekonzept (40.07.07) aufgezeigt ist, verfolgt die Regierung zudem die langfristig ausgelegte Vision der «2000-Watt-Gesellschaft». Wobei im Energiekonzept vorwiegend Massnahmen bei der Energieeffizienz im Gebäudebereich, der Produktion erneuerbarer Energien und bei der Steigerung der Stromeffizienz (Massnahmen S1 bis S3) aufgezeigt werden. Angesichts der Ereignisse in Japan und in Weissrussland ist es absehbar, dass sich die Schweiz mittelfristig geordnet aus der Elektrizitätserzeugung aus Kernenergie verabschieden wird. Die Energielücke wird sich indes kaum innert nützlicher Frist mit regenerativer Energieerzeugung allein ersetzen lassen. Anstatt immer mehr Energie zu produzieren, ist Energie intelligenter und effizienter zu gebrauchen. Was nicht verbraucht wird, muss auch nicht produziert werden.

Innovationen werden dazu beitragen müssen, eine der kritischsten Herausforderungen zu meistern, vor denen die Schweiz und unser Kanton steht, nämlich die effiziente und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen zu gewährleisten. Die Entwicklung unserer künftigen Energieinfrastruktur muss diesem Denken deshalb Rechnung tragen. Ohne eine zielstrebige Modernisierung der vorhandenen Netze und der Verbrauchserfassung wird es zu einer Stagnation bei der regenerativen Energieerzeugung kommen, weil bei vermehrt auftretenden erheblichen Lastschwankungen letztere sich kaum mehr rasch genug ausgleichen lassen. Intelligente Netze<sup>1</sup> (engl. Smart Grids) lassen sich als modernisiertes Stromnetz beschreiben, das um bidirektionale, digitale Kommunikation zwischen Versorgern und Verbrauchern sowie um intelligente Mess- und Überwachungssysteme ergänzt wurde. Intelligente Messsysteme<sup>2</sup> sind in der Regel Bestandteil intelligenter Netze. Die Reaktion auf der Nachfrageseite steht dabei im Mittelpunkt. Es erfordert (nahezu in «Echtzeit» erfolgende) Interaktionen zwischen den Versorgungsbetrieben und dem Energiemanagement der Verbraucher und eine viel umfassendere Nutzung zeitlich differenzierter Strompreise, um sicherzustellen, dass die Verbraucher einen echten Anreiz für die Anpassung ihrer Verbrauchsmuster haben. Dabei dürfen auch Datenschutz/Datensicherheit und weitere Sicherheitsfragen (Schutz vor Manipulationen durch Dritte) sowie insbesondere der Schutz von personenbezogenen Daten nicht ausser Acht gelassen werden, andernfalls die Akzeptanz für die Einführung solcher Systeme sinken würde.

Die Regierung wird eingeladen, in einem Zusatzbericht zum Energiekonzept darzulegen, wie sich der elektrische Energieverbrauch im Kanton (mit und ohne Smart Grids) entwickelt und gleichzeitig aufzuzeigen, ob sich die kantonalen Ziele und diejenigen des eidg. EnG mit den im Energiekonzept vorgesehenen Massnahmen (S1 bis S3) erreichen lassen, ob intelligente Netze Voraussetzung für die Optimierung von Energiebedarf und Leistungsspitzen sind, damit regenerative Energieerzeugungsanlagen in grosser Zahl aufgeschaltet werden können und ob die für die Erhaltung der Energieinfrastruktur in Richtung der oben beschriebenen intelligenten Netze allein durch Leistungsaufträge und Fördermassnahmen erfolgen kann und dafür die Anpassung von Rechtserlassen erforderlich sind.»

7. Juni 2011

Müller-St.Gallen  
Oppliger-Sennwald

<sup>1</sup> Stromnetze, die das Verhalten und die Handlungen aller daran angeschlossenen Nutzer (Erzeuger, Verbraucher und Akteure, die sowohl Erzeuger als auch Verbraucher sind) effizient integrieren können, um ein wirtschaftlich effizientes, nachhaltiges Stromsystem mit geringen Verlusten, einer hohen Versorgungsqualität und einem hohen Niveau an Versorgungssicherheit und Betriebssicherheit zu gewährleisten.

<sup>2</sup> Intelligente, digitale Energiezähler (Smart Metering), welche den momentanen Verbrauch online melden können und bei Stromlücken oder bei -überschüssen einzelne Verbraucher ab- bzw. zuschalten können.